

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 11

Rubrik: Seite der Stille

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE GESCHICHTE VOM MÄDCHEN, DAS NOVEMBER HIESS

Meditationstext

Ihr Name war November.
Ihre Haut roch nach Mottfeuer im
Kartoffelfeld und gebratenen Kastanien.
Nachdenklich stieg sie den steinigen
Weg zum Berg der Wahrheit empor.
Nieselregen tropfte ihr vom Kaputzen-
rand in die Brillengläser, lief dann
langsam der Nase entlang bis zum Spitz
und fiel von dort beim Gehen auf die
Schuhe.

Sie ging den Weg, den viele schon
gegangen waren. Darum waren die Treppenstufen ja auch so ausgetreten. Schritt um Schritt legte sie
einen Fuss nach dem andern in die vorgegebenen Formen: links, rechts, links, rechts. Man konnte gar
nicht fehlgehen, nur dem Trampelpfad folgen.

Immer weiter nach oben.

Es lohnte sich gar nicht, den Kopf zu heben und seitwärts zu schauen. Man wird dabei nur noch mehr
nass im Gesicht, dachte sie und hielt die Augen zum Boden gesenkt. Seitwärts sieht man sowieso
nichts; da ist lauter Nebel und Nieselregen. Also ist es sich gar nicht wert, noch mehr nass zu werden.

Da kam ihr Oktober entgegen. Er wollte so rasch wie möglich ins Tal, sich trocknen, ausruhen. Beim
Vorbeigehen blieben sie auf derselben Stufe stehen. Beide mussten sie ja die vorgegebenen Spuren
verlassen, um sich kreuzen zu können.

Warst Du auf dem Berg der Wahrheit? fragte sie.

Ja.

Und, hast Du die Wahrheit angetroffen?

Nein.

Schade.

Kommst Du mit ins Tal?

Nein.

Schade.

Dann leb wohl.

Leb wohl.

Kurz streifte er ihre Kaputze zurück und küsste sie, bevor sie beide weitergingen.

Zwei Stufen weiter blieb sie noch einmal stehen. Sie griff mit den Händen in ihr immer noch
ungeschütztes Haar:

Man darf nie stehen bleiben auf dem Weg zur Wahrheit und sich küssen, dachte sie. Jetzt haben die
Krähen in meinem Haar ein Nest gebaut.



Text und Bild Erika Ritter